

Wussten Sie schon...

- dass zu **Beginn der Inhaftierung** die Gefahr für einen **Suizid besonders hoch** ist?
- dass sich innerhalb der **ersten drei Haft-Monate** fast die Hälfte aller Gefangenen-Suizide ereignet haben?
- dass 57 Prozent der Suizide von **Untersuchungs-gefangenen** begangen wurden, obwohl die Untersuchungshaft nur ca. 18 Prozent der Haftarten ausmacht?
- dass Gefangene mit **Gewalt- oder Sexualdelikten** besonders gefährdet sind (53% aller Suizide)?
- dass Gefangene, die sich **trotz Ladung nicht** zum Strafantritt **gestellt** haben, zu Beginn der Inhaftierung ein höheres Suizidrisiko haben als Selbststeller?
- dass die meisten Gefangenen, die sich getötet haben, in einer **Einzelzelle** untergebracht waren?
- dass **Süchtige** zur Risikogruppe gehören?
- dass **Ältere** mehr gefährdet sind?
- dass es in Bezug auf das Suizidrisiko **keinen Unterschied** macht, ob jemand **Erstvollzügler** ist oder zuvor bereits inhaftiert war?

Ansprechpartnerinnen
für weitere Informationen:

Im Kriminologischen Dienst im Bildungsinstitut
des niedersächsischen Justizvollzuges
Fuhsestraße 30, 29221 Celle

- Katharina Bennefeld-Kersten
Telefon: 05141 - 5939 401
katharina.bennefeld-kersten@bi-jv.niedersachsen.de
- Nicole Ansorge
Telefon: 05141 - 5939 402
nicole.ansorge@bi-jv.niedersachsen.de

Weitere Informationen finden Sie hier:

- www.suizidpraevention-deutschland.de
- www.suizidprophylaxe.de



Dieses Fallblatt wurde erstellt im Rahmen des Nationalen Suizidpräventionsprogramms auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) und kann bezogen werden von der Lenkungsgruppe, der AG Strafvollzug (katharina.bennefeld-kersten@bi-jv.niedersachsen.de) oder vom Sekretär Herrn Dipl.-Psych. Georg Fiedler (tzs@uke.uni-hamburg.de).

Januar 2009
Fotos: Titel, Kallejpp, Innen, bakarahito, ne84, photocase.com

Hinsehen, zuhören,
reden...



Suizide und Suizidversuche
im Justizvollzug



Suizid geht alle an!

Suizid stellt in der Allgemeinbevölkerung ein großes Problem dar. In Deutschland sterben mehr Menschen durch Suizide als durch Verkehrsunfälle. Unter Gefangenen ist die Suizidrate höher als in der Allgemeinbevölkerung.

Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter des Justizvollzuges müssen Sie daher davon ausgehen, dass Sie im Laufe Ihrer Tätigkeit auch mit Suiziden konfrontiert werden. Die folgenden Informationen können vielleicht helfen, der Suizidgefahr zu begegnen.

Um eine Suizidgefahr angemessen einzuschätzen, müssen Sie Ihre Beobachtungen mit anderen austauschen. Dabei ist nicht nur die fachliche Qualifikation entscheidend, sondern das aufmerksame Hinschauen und Zuhören aller. In einem Viertel aller Suizidfälle von Gefangenen in den Jahren 2000 bis 2007 gab es Hinweise auf Suizidgefahr durch Suizidversuche, Ankündigungen und Mitteilungen.

Bleiben Sie aufmerksam, auch wenn Sie Fachdienste informiert haben!



Suizide können jederzeit passieren!

Die besondere Gefährdung von Gefangenen

Eine Inhaftierung bedeutet:

- Verlust der Freiheit und persönlicher Problembewältigungstechniken,
- keine persönliche Unterstützung von Familie und Freunden,
- Angst vor dem Unbekannten, vor seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt,
- vor der Zukunft,
- vor sozialer Ausgrenzung
- Scham- und Schuldgefühle,
- besondere Belastungen durch die Haftbedingungen.

Dies erfordert eine Höchstleistung an Anpassung für den in Haft gekommenen Menschen!

Sie als Bedienstete(r) wissen in den ersten Haftwochen oft noch nicht viel über die Inhaftierten, über das Ausmaß ihrer Probleme und ihre Belastbarkeit. Dabei sind gerade zu Beginn der Haft die Gefangenen besonders gefährdet.

Ihre Intuition als Mitarbeiter(in) des Justizvollzugsdienstes ist daher ein guter Ratgeber bei der Suizidverhinderung.

Nehmen Sie Ihr Gefühl ernst!

Sie können etwas tun!

- Nehmen Sie Ihr Gegenüber und seine Anliegen ernst.
- Versuchen Sie immer wieder mit den Gefangenen ins **Gespräch** zu kommen ("Ich habe den Eindruck, dass es Ihnen nicht gut geht") und in Kontakt zu bleiben.
- Treffen Sie **Vereinbarungen** ("Morgen nach der Frühstücksausgabe habe ich wieder Zeit für Sie") und halten Sie diese ein.
- Versuchen Sie, konkrete **Ziele** und **Aufgaben** festzulegen.
- Machen Sie keine Vorhaltungen. Fragen Sie nach Befindlichkeiten und **Perspektiven** – aber auch nach **Suizidgedanken**.
- Versuchen Sie nach Möglichkeit **Isolation** und Rückzug der Gefangenen **zu unterbrechen**, indem Sie z.B. für gemeinschaftliche Unterbringung (Doppelhaft Raum) und Beschäftigung sorgen.
- Ermöglichen Sie **Kontakte** zu anderen Inhaftierten und Angehörigen. Gegebenenfalls nach Rücksprache mit der Haftprüferin / dem Haftprüfer.
- Wenn Sie den Eindruck haben, dass der oder die Gefangene suizidgefährdet sein könnte, bitten Sie umgehend **Kolleginnen und Kollegen** um ihre Einschätzung und schalten Sie **Fachdienste** ein.

Gehen Sie davon aus, dass sich alle, die inhaftiert werden, Gedanken über grundsätzliche Fragen ihres Lebens machen. Glauben Sie nicht, dass Sie jemanden mit der Frage nach Suiziderwägungen erst auf den Gedanken bringen, Suizid zu begehen.

Gefangene, die an Suizid denken, wollen nicht unbedingt sterben, sondern wissen im Moment nicht, wie sie weiterleben können.

Nehmen Sie sich Zeit mit dem Gefangenen zu sprechen!